Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 23. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 28. Januar **1885.**

Ein Blick auf Oesterreich.

I.

Das uns so eng verbündete große Donaureich haben wir im verflossenen Jahre seltener als in den früheren zum Gegenstande eingehenderer Besprechungen gemacht. Weder die äußeren noch die inneren Verhältnisse und Vorgänge waren der Art, daß wir unsere Leser vielfach mit ihnen hätten beschäftigen müssen. Dabei ist aber der Charakter dieser Verhältnisse und Vorgänge wenigstens dann, wenn man das uns Deutschen naturgemäß am nächsten stehende Cisleithanien dem Gesammtreiche gegenüberstellt, ein wesentlich verschiedener.

Nach außen steht der alte Kaiserstaat vortrefflich. Durch das Bündniß mit Deutschland nicht nur im Besitze einer Rückendeckung sondern auch in dem eines ausgezeichneten Vermittlers hat Oesterreich-Ungarn ruhig daran arbeiten können, das, was ihm beim Berliner Kongresse in den Schoß gefallen ist, sich innerlicher anzueignen und es zu befestigen. In Bosnien und der Herzegowina hat das Räuberunwesen aufgehört, die geordnete Verwaltung faßt Wurzeln, das Vertrauen wie die Verträglichkeit der verschiedenen Bekenntnisse wächst und die Ausbeutung und Verwerthung der natürlichen Hilfsmittel des Landes nehmen in erfreulicher Weise zu. Nicht minder hat Oesterreich im verflossenen Jahre seinen Einfluß in den freien christlichen Staaten der Balkanhalbinsel vermehrt, vor allem in Serbien, wo der aus guten Gründen dem mächtigen Nachbar freundlich gesinnte König Milan in Garaschanin einen ebenso umsichtigen wie schneidigen Leiter der inneren und äußeren Politik gefunden hat. In Bulgarien wechselt allerdings mehr die Form als das Wesen des russischen Protektorates, aber auch dieser junge Staat hat Bescheidenheit gelernt, wenigstens der habsburgischen Monarchie gegenüber, und steht, gerade wie Fürst und Volk der Schwarzen Berge, zu ihr in einem leidlicheren Verhältniß als je zuvor. Auch dem Konflikte zwischen Rumänien und Oesterreich, welcher aus der Frage der Verwaltungsbefugnisse auf der rumänischen Donau entstanden ist, hat das vergangene Jahr die Spitze abgebrochen. Der Türkei gegenüber ist in der Eisenbahnfrage das gewünschte so ziemlich erreicht, zum Theil freilich erst „im Prinzip." Schuld an dem Zurückbleiben der Ausführung des Eisenbahnbaues im Osten der Balkanhalbinsel ist die unselige Verquickung der Forderungen und Interessen des großen Donaureiches mit denen des Baron Hirsch und Genossen.

Der größte Gewinn aber, welchen Oesterreich-Ungarn in dem jüngsten Jahre gebucht hat, der größte von allen deshalb, weil auch das auf der Balkanhalbinsel Gewonnene zum Theil von ihm ab- oder doch mit ihm zusammenhängt, ist die durch Deutschland zum Abschluß gebrachte Annäherung an Rußland, welche vorbereitet und angebahnt zu haben das unbestreitbare Verdienst des Grafen Kalnoky ist. Der Tag von Skiernniewice, dessen Bedeutung wir s. Z. an dieser Stelle gerecht geworden sind, hat auf lange Zeit all die Intriguen lahm gelegt, welche sonst Oesterreichs Stellung von dem ungeheuren Slavenreiche aus bedrohten, und hat im Kabinete des Kaisers aller Reußen der ehrlichen Friedenspolitik zum Siege verholfen. Das Große und Schöne aber bei dieser Sache ist das, daß durch eben jene Aussöhnung mit Rußland, welche über gewisse auch künftighin noch im Streite liegende Interessen hinweg erfolgt ist, das Bündniß mit Deutschland, in welchem nun einmal kein Dritter Platz findet, nicht nur nicht erschüttert, sondern es womöglich noch befest/gt hat, befestigt einmal durch das neue Verdienst, welches sich der „ehrliche Makler" bei dieser Gelegenheit um Oesterreich erworben hat, und andererseits durch die bloße Thatsache, daß das nordische Kaiserreich seinem alten Rivalen freundlich nahe getreten ist, ohne den Eintritt in jenes Bündniß, ja ohne selbst die volle Erneuerung des „Dreikaiserverhältnisses" zu verlangen.

Es ist wahr, daß die Erfolge der gemeinsamen deutsch-österreichischen Politik mehr Glanz auf Deutschland als auf Oesterreich fallen lassen; aber das liegt in der Initiative, welche Deutschland einmal seiner Lage und dann vor allem der gewaltigen Persönlichkeit seines großen Staatsmannes verdankt: der Segen dieser Politik strömt unserem Bundesgenossen in reicher Fülle zu.

Politische Uebersicht.

Wie aus London gemeldet wird, sind die Anstifter der am Sonnabend vorgekommenen Explosionen noch nicht ermittelt. Die Polizei entfaltet eine sehr rege Thätigkeit in der Ueberwachung der Hafenplätze, namentlich in Dover. Besondere Wichtigkeit wird einer bereits am Sonnabend erfolgten Verhaftung eines jungen Amerikaners irischer Abkunft beigelegt, welcher am Montag vor dem Polizeigericht in Bowstreet erschien. Er gab an, Gilbert zu heißen, 23 Jahre alt und unter dem Namen Cunningham aus den Vereinigten Staaten herübergekommen zu sein. Die Verhandlung wurde hierauf auf acht Tage verschoben. Nach den von der Polizei eingezogenen Erkundigungen stammt der Angeklagte aus der Grafschaft Cork; derselbe lebte 5 Jahre in Amerika und kehrte im letzten Herbst nach England zurück. Weitere Verhaftungen sind bis jetzt nicht erfolgt.

Bei einer am Sonntag in Chicago stattgehabten Sozialistenversammlung wurden die jüngsten Dynamit-Attentate in London von mehreren Rednern sehr gepriesen und der Gebrauch des Dynamits gegen die besitzenden Klassen anempfohlen.

General Wolseley telegraphirt unterm 26. d. früh aus Korti, daß das Ausbleiben der Nachrichten von dem Oberst Stewart keinen Grund zur Besürchtung gäbe. Es wird hinzugefügt, daß die Nachrichten vom 17. d. durch Baschi-Bozuks überbracht wurden und Oberst Stewart von den letzteren keine mehr bei sich habe; die Nachrichten müßten jetzt durch Kameelreiter mit der gewöhnlichen englischen Eskorte überbracht werden.

Wie die „Times" erfährt, seien die englischen Modifikationen der französischen Gegenvorschläge betreffend Egypten von Frankreich thatsächlich angenommen worden; England habe festgesetzt, eine Gesammtgarantie solle auf der Grundlage der englisch-französischen Garantie für die türkische Anleihe von 1855 gebildet werden, Frankreich solle eine Einmischung in die egyptische Verwaltung nicht zustehen; die gemeinsame Garantie solle keinen gemeinsamen politischen Einfluß in sich begreifen. Betreffs einer Enquete-Kommission sei festgesetzt, daß nur, falls die fünfprozentige Besteuerung der Kupons in zwei Jahren zur Herstellung des Gleichgewichts des egyptischen Budgets noch erforderlich wäre, die englische Regierung einwilligen werde, daß die Enquetefrage angeregt würde. Die „Times" glaubt, dieses Arrangement laufe auf die Herstellung einer Doppelkontrolle hinaus, welche das Parlament schwerlich sanktioniren dürfte.

Die italienische Deputirtenkammer begann am Sonntag die Berathung der auf die Kolonialpolitik bezüglichen Interpellationen. Der Deputirte Derenzis erklärt, er vermöge den Nutzen der Occupation von Assab oder von anderen Punkten im Rothen Meere nicht einzusehen, würde auch die Errichtung von landwirthschaftlichen Kolonien der Errichtung von Handelskolonien vorziehen, mindestens aber müßten etwaige Occupationen am Rothen Meere einen Weg nach dem Mittelländischen Meere bilden. Camporeale fürchtet, daß Italien sich ohne praktischen Zweck opfere und Gefahren aussetze. Wenn der Zweck der italienischen Expedition lediglich darin bestehe, Occupationen am Rothen Meere vorzunehmen, so sei zu besorgen, daß Italien durch das Rothe Meer vom Mittelländischen Meere abgezogen werde. Parenzo spricht sich gegen jede Kolonialpolitik aus; seiner Ansicht nach bedürfe es, um etwas Großes zu vollbringen, einer soliden finanziellen und militärischen Grundlage, woran es Italien noch ziemlich mangele. Falls die Regierung andere Ziele als Assab im Auge haben sollte, müsse man das Resultat erst abwarten, bevor man sich zustimmend und billigend äußere. Oliva verlangt Auskunft darüber, wie man die koloniale Thätigkeit und die kolonialen Interessen Italiens, insbesondere in Afrika, zu schützen gedenke. Die Berathung wurde hierauf auf Dienstag vertagt. — Den, wie aus vorstehendem erhellt, zahlreich vorhandenen Bedenklichkeiten gegen eine italienische Kolonialpolitik wird neue Nahrung gegeben werden durch einen Unfall, der das Rothe Meer-Geschwader betroffen hat. Aus Malta wird nämlich telegraphisch gemeldet, daß das Panzerschiff „Principe Amadeo" auf der Rhede von Port-Said auf den Grund gelaufen ist.

Der Schah von Persien ist im Begriffe, eine Expedition von 2000 Mann gegen die Jomut-Turkmenen nach Asterabad zu entsenden, um seine Oberhoheit über diese Stämme mit den Waffen zu behaupten. Nach einer teheraner „Standard"-Depesche soll die russische Regierung gegen diese angebliche Einmischung Persiens formellen Protest erhoben haben.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. Jan. Das Befinden des Kaisers ist ein durchaus befriedigendes. Se. Maj. hat eine recht gute Nacht gehabt und war bald nach 9 Uhr aufgestanden. Am Vormittag nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und empfing sodann im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten zur Abstattung persönlicher Meldungen die Commandeure der 7., 18. und 20. Division und mehrere andere höhere Offiziere. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, ertheilte Audienz und empfing mehrere Besuche von Mitgliedern der kgl. Familie. Gestern nachmittag 4 Uhr hatte der Kaiser auch den Fürsten Bismarck in längerer Audienz empfangen. — Der Kronprinz wohnte gestern mit der Kronprinzessin, dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen Töchtern Viktoria, Sophie und Margarethe dem Gottesdienste in der Nikolaikirche bei. Nach der Rückkehr von dort empfing der Kronprinz den Major a. D. v. Berg-Mackienen und nachmittags den Afrikareisenden Dr. Flegel und später den vom Urlaub zurückgekehrten Fürsten Anton Radziwill. — Prinz Heinrich ist Sonntag nachmittag nach Kiel zurückgereist. — Der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind heute nachmittag nach Hannover zurückgekehrt.

‡‡ **Berlin**, 26. Jan. Im Reichstage wurde heute zunächst der Nachtragsetat pro 1884/85, worin 107,200 M. für Arbeiten zur Sicherung des Botschaftsgebäudes in Rom gefordert werden, ohne Debatte genehmigt und darauf die zweite Lesung des Etats pro 1885/86 fortgesetzt und zwar beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. Ueber fünf Stunden wurde die Krisis der Zuckerindustrie erörtert. Wir verweisen auf

---

[58]

Nach den Befreiungskriegen.

Caritas.

Roman von L. Reinhardt.

(Fortsetzung.)

25. Kapitel.

Drei Jahre, segensreich für das Wirken unserer jungen Heldin, folgenreich für das Staatenwohl Europas und ahnungsreich im besondern für die politischen Wirren in Frankreich, waren also verflogen, als eines Abends mit dem Sinken der Sonne im Monate August der leichte und elegante Reisewagen des Herrn Eugen v. Scheck von einem Bergrücken hinab in ein Thal rollte, in dessen Mitte eine Heilquelle sprudelte, die von Jung und Alt und von Kranken und Gesunden zur Belebung der gesunkenen Körper- und auch Geisteskräfte aufgesucht wurde.

Es war keines der bekannten und brillanten Bäder, wo die Entfaltung des Luxus zur Hauptsache des Badelebens gemacht wird! Still und einsam rann die Quelle zwischen einfachen Häuserchen und verlor sich plätschernd im dunkeln Waldesgrün, wo sie ihr heilendes Wasser mit den gemeinen Quellen des Thalgrundes vermischte, um dann in großen Wasserwogen mit allen edleren Eigenthümlichkeiten zu verschwimmen.

Ein Zufall hatte einer hohen Dame hier Gesundheit und Kraft, Heiterkeit und Lebensmuth wiederverliehen — von dieser Zeit an suchten zahlreiche Menschen Hilfe gegen Krankheit, Schwäche, Mißmuth und Lebensüberdruß hier an der Quelle. Weithin drang der Ruf ihrer Heilkraft nicht, aber der Glaube daran war felsenfest. Wenigstens ist erwiesen, daß zur Zeit, wo unsere Erzählung spielt, hohe Häupter der Staaten, Fürsten und Herzöge im strengsten Inkognito in diesem Thale und aus dieser Quelle Vergessenheit zu trinken suchten.

Eugen jedoch näherte sich ihr nicht mit so romantischen Hoffnungen und Ideen. Wichtige Missionen machten zur Zeit sein Leben einem Nomadenleben gleich. Man hatte Ursache, Augen und Ohren offen zu halten, um in dem politischen Chaos nicht den Faden zu verlieren.

In Belgien wütheten Kriegesflammen und Preußen ging damit um, ein Heer an den Grenzen dieses Landes aufzustellen. In Frankreich überstürzten sich die Ereignisse. Kasimir Perier, Minister und Bankier zugleich, Schlauheit, Eifer, Rücksichtslosigkeit und Muth in sich vereinend, war ein Opfer der Cholera geworden. Sein jäher Tod war von ergreifender Wirkung.

Paris, der Schauplatz von Straßenaufläufen, und nach dem letzten Kampfe im Juni, bei dem Leichenbegängnisse des Generals Lamarque, in Belagerungszustand erklärt, war soeben durch eine königliche Ordonanz wieder entsetzt. Infolgedessen löste sich das Ministerium auf, und Frankreich, bei der Schwierigkeit, im Sinne des Volkes und des Königs ein neues Kabinet zu bilden, blieb eine zeitlang ohne höhere Verwaltung.

Die Erwartungen steigerten sich von Tag zu Tag. Man blickte von außen gespannt auf diese Angelegenheit. Von der Erledigung dieser Frage hing mehr als die Wohlfahrt des Bürgerkönigthums der Franzosen ab.

Dazu kam, daß sich, nahe der Grenze von Frankreich, Associationen gebildet hatten, die, von den kühnen Thaten der pariser Bevölkerung elektrisch berührt, ihre Köpfe, ihr Blut und ihr Leben dem großen und gemeinsamen Interesse des Volkswohles zu widmen brannten.

Es war die Jugend der höheren Stände in diesen Verbindungen vereinigt, und wenn man auch in Deutschland im allgemeinen mehr an den Enthusiasmus des Wortes glaubte als an die wahre Kraft der That, so richtete sich doch die Aufmerksamkeit der Beobachter mit einiger Besorgniß auf die wachsende Kühnheit der Sprache, womit einige der Bundesvorsteher ihre Meinung zu versechten begannen.

Das Gerücht hatte das einsame Thal mit seiner klaren Quelle zu dem geheimen Aufenthalte einiger Personen von Bedeutung erhoben, und da es im Interesse des Diplomaten Eugen v. Scheck lag, diesen Personen näher zu treten, so benutzte er die Nähe des Bades, um sich von der Wahrheit dieses Gerüchtes selbst zu überzeugen.

Der Weg, den er hinabfuhr, war romantisch wie die ganze Lage des Dorfes, das in dem schmalen Thalgrunde sich entlang zog. Ein klarer, schnellfließender Bach brach bisweilen aus dem Steingerölle neben der Landstraße, auf der er fuhr, hervor und bildete, gelegentlich über ein moosbewachsenes Felsstück stürzend oder von einem kleinen Abhange herabsprudelnd, einen wasserfallähnlichen Strudel, der die Abendstille angenehm unterbrach. Die Gegend war so reizend, daß sie ein Menschenherz wohl fesseln und entzücken konnte, aber Eugen war für dergleichen unempfänglich, sein Geist brütete über ehrgeizigen Plänen, und in dies Terrain paßten weder Baum noch Bach, weder Abendduft noch Sonnenglühen! Als er sich dem Thalgrunde näherte, warf er einen spöttischen Blick auf die ärmliche Abgeschiedenheit dieses Aufenthaltes. Hier also wollten Fürsten, Helden und Politiker den Thron, das Schlachtfeld und die Staatsreformen verträumen. Er belächelte die kindhafte Illusion und fuhr mit stolz gehobenem Haupte diesem Schäferelbrunne entgegen.

Eine Equipage, aus einem Seitenwege des Waldes biegend, versperrte ihm auf einen Moment den Weg und lenkte seine Augen auf sich.

Eine seltsame, tiefe und gespenstische Trauer lag auf diesem kleinen, schön gebauten Fuhrwerke, das sich schneckenhaft langsam aus dem Walde herauswand, um dann ebenso langsam in dem gegenüber ausmündenden Waldfahrwege wieder zu verschwinden.

Schwarzgekleidete Damen saßen im Fond des Wagens — ein schwarzgekleideter Bedienter hintenauf und ein ebenfalls in Schwarz gekleideter Kutscher lenkte die schwarzdekorirten kleinen Gebirgspferde. Die Trauer schien sehr zur Schau getragen, aber zugleich lag eine traurige Wahrhaftigkeit darin.

Nur flüchtig hatte bei der Wendung des Wagens Eugen's Blick die Damen erfassen können — ihm war auch eine dritte menschliche Figur, die wie zusammengebrochen auf dem Rücksitze mehr lag als saß, gänzlich entgangen, aber der flüchtige Blick hatte genügt, um ihm bleiche verhärmte Gesichter und hoffnungsleere Mienen zu zeigen. Das Abendlicht und die Entfernung hatten aber verhindert mehr zu sehen und irgend etwas deutlich zu erkennen. Das Trauerbild verfolgte ihn.

Still wie ein Leichenzug war es in den beginnenden Schatten des Abends erschienen und wieder verschwunden.

Als der Diplomat am Gasthause anlangte, traf ihn die Nachricht, daß der eine der Staatslenker, den er für seine persönlichen Interessen zu gewinnen hoffte, sich rüste, früh am nächsten Morgen seine Rückreise anzutreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850128019/fragment/page=0001

unseren längeren Bericht und bemerken nur, daß allseitig anerkannt wurde, daß die Zeit der Krise nicht geeignet erscheine, die Reform der Steuer in Angriff zu nehmen. Eine von Graf Hacke beantragte Resolution, die Kreditfrist für die Entrichtung der Rübenzuckersteuer von 6 auf 9 Monat zu verlängern, wurde der Budgetkommission überwiesen. Ohne Debatte wurde auch der Titel Salzsteuer bewilligt. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Montag nachmittag 2 Uhr fand im Reichsamt des Innern bei dem Staatsminister v. Boetticher eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt. Herr v. Boetticher ist durch ein leichtes Unwohlsein einige Tage am Ausgehen verhindert gewesen.

Die Reichstags-Kommission für das Postsparkassengesetz wird am Dienstag abend ihre Arbeiten beginnen. Der Abg. Frhr. v. Manteuffel hat der Kommission bereits folgenden Antrag unterbreitet:

„Die Kommission wolle beschließen: § 47a. Vor dem Inkrafttreten des Gesetzes sind die Verwaltungen der bestehenden öffentlichen Sparkassen zu befragen, ob sie die Vermittelung der in ihren bezüglichen Bezirken eingerichteten Postanstalten zu dem Behufe in Anspruch nehmen wollen, um durch diese Postanstalten 1) Einzahlungen für ihre Sparkasse gegen eine Entschädigung von 1/2 Prozent des Betrages einer jeden Einzahlung annehmen und der Sparkasse event. nebst dem bereits angefertigten Sparbuche, auf welches eine Einzahlung erfolgt, unter Angabe der Adresse übermitteln zu lassen, an welche der Sparer sein Sparbuch nach erfolgter Berichtigung zugesandt zu wissen wünscht, 2) von Sparern der öffentlichen Sparkassen Anträge auf Kündigung oder Auszahlung von Sparbeträgen entgegennehmen und der Sparkasse nebst dem Sparbuche des Antragstellers unter Angabe der Adresse, an welche derselbe das Buch zurückgesandt zu wissen wünscht, übermitteln zu lassen. Besondernfalls unterbleibt bei den Postanstalten dieser Bezirke die Ausstellung neuer Postsparbücher, jedoch können auch bei diesen Postanstalten Ein- und Auszahlungen auf bereits ausgefertigte Postsparbücher erfolgen. Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, ingleichen Werthsendungen zwischen den als Vermittelungsstellen öffentlicher Sparkassen thätigen Postanstalten und den ersteren, sowie von den öffentlichen Sparkassen an Sparer werden portofrei befördert, sofern die Eigenschaft der Sendung als Sparkassensache auf der Aufschrift erkennbar gemacht ist."

Ein weiterer Abänderungsantrag von Schalscha zu dem Entwurfe des Postsparkassengesetzes lautet:

„Die Kommission wolle beschließen, den § 2 zu fassen: Die Annahme der Spareinlagen erfolgt bei allen Postanstalten, welche von einer bereits bestehenden öffentlichen Sparkasse wenigstens 5 km entfernt sind. Die Befugniß einer Postanstalt zur Annahme von Spareinlagen erlischt, sobald im Umkreise von 5 km eine andere öffentliche Sparkasse errichtet wird."

△ Dem schon im Laufe des vorigen Frühjahrs vorgelegten Gesetzentwurfe wegen Ergänzung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes hat der Bundesrath in seiner vorletzten Sitzung die Zustimmung ertheilt. Es geschah dies, wie man nachträglich erfährt, mit der Maßgabe, daß das erste Alinea des § 17a dahin zu lauten habe: „Ein nicht zum Deutschen Reiche gehöriger Staat sowie das Oberhaupt eines solchen Staates unterliegen der inländischen Gerichtsbarkeit nicht."

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses von Bremen zugegangen.

Die Bundesrathsausschüsse haben die erste Lesung der Zolltarifsnovelle beendet und gedachten am Dienstag in die zweite Berathung einzutreten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Zolltarifnovelle schon in der nächsten Plenarsitzung des Bundesraths am Donnerstag auf der Tagesordnung erscheint. Im Plenum sind Weiterungen kaum zu erwarten.

Er mußte also eilen, um ihn noch zu sprechen.

Bis zur Nacht hinein währte die Audienz des Herrn v. Scheck. Aber als die Konferenz beendet war und er sich von dem Staatsmanne verabschiedete, da war die Hoffnung, als Gesandter nach England gewählt zu werden, bis zur Höhe der Gewißheit gestiegen.

Triumphirend und in den glänzenden Bildern des Ehrgeizes schwelgend, ging er durch die stille Nacht heim zu seinem Quartier.

Der Mond war eben über die Bergkuppen hervorgetreten und beschien mit hellem Glanze das Thal. In zauberhafter Beleuchtung ruhten die einfachen Häuschen, und das Silberlicht glitzerte in reizender Wechselung auf den raschen Wellen des Baches, der das Thal durchschnitt.

Eugen sah und hörte nichts als die Stimmen in ihm, die mit Jubel sein Geschick priesen. Was war ihm idyllischer Glanz und idyllisches Leben? Nichts als eine verachtete Illusion!

Sein Schritt hallte auf dem harten Gebirgspfade wieder. Er war ein einsamer Wanderer in dieser friedlichen Umgebung, wo der Geist Erholung in frühen Träumen fand.

Plötzlich drang Musik zu seinen Ohren. Weithin schallten die Töne eines Pianofortes. Er empfand unwillkürlich den Einfluß der lange, lange versäumten Kunst und blieb lauschend stehen. Seit drei Jahren hatte er keine Taste berührt — drei Jahre, in denen mit dem Instrumente zugleich die Erinnerung an eine störende Herzensbewegung geflohen war.

Es war eine Meisterhand, die präludirend auf und ab fuhr und in Accorden und Läufen die Sicherheit der Hand prüfen wollte.

Eugen ging unwillkürlich den Tönen nach.

Seitwärts vom Dorfe betrat er endlich einen schmalen Heckenweg, der auf ein kleines isolirt stehendes Gehöft zuließ.

Das Haus war merkwürdig freundlich und neu dekorirt. Selbst im trügerischen Mondenscheine trat es sichtbar hervor, daß eine sorgende Hand gewaltet, um das Aeußere dem Auge wohlgefällig zu machen. Ein schöner Zaun, von frischgrünem Strauchwerke und scharf unter der Scheere gehalten, faßte Haus, Hof und Garten ein. Dicht belaubte Akazien verdeckten den Einblick in den Garten und gaben den Fenstern einen milden Schatten. Das Haus war einstöckig, aber es war gegen die Ueberschwemmungen des Baches hoch angelegt und mit einer hübschen steinernen Treppe versehen, die von eleganten Gittern, augenscheinlich ganz neu, zu einem balkonartigen Platze umgeschaffen war. Hortensien in Kübeln zierten diesen Balkon, und kleine Töpfchen mit Heliotropen, die auf den Eckänlen des Gitters standen, verbreiteten einen köstlichen Wohlgeruch.

Die Zimmer waren erleuchtet. Die Fenster standen offen. Hineinsehen konnte niemand von der Straße aus.

Eugen näherte sich, unbewußt angezogen.

(Forts. folgt.)

Die Vorlage soll dann so schnell wie möglich an den Reichstag gelangen.

In der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, welche am Montag in Berlin stattfand, wurde u. a. auch folgender Antrag angenommen: „Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat seinerseits keine Veranlassung, eine Aenderung des gegenwärtigen Zolltarifs zu beantragen."

Das „Berl. Tgbl." erhält aus Frankfurt a/M. folgende telegraphische Mittheilung, für die wir dem genannten Blatt die Verantwortlichkeit überlassen müssen:

„Der Bruder des in Hockenheim Verhafteten hat bekannt, daß dieser der Mörder des Polizeiraths Rumpff sei. Der Verhaftete heißt Julius Lieske und stammt aus Zossen in der Mark Brandenburg. Er ist seines Zeichens Schuhmacher und war schon seit drei Jahren von der Heimath fern. Er kam von der Schweiz, wohin er auch jetzt zu Fuß wieder zurückwollte. Die That geschah im anarchistischen Auftrag. Der Mörder ist ein mittelgroßer, hartioser Mann von 27 Jahren. Die Polizei wird in den nächsten Tagen das ganze Belastungsmaterial veröffentlichen."

Fast durchweg in Uebereinstimmung hiermit steht, was der in Basel erscheinende „Schweiz. Volksfreund" über den hockenheimer Verhafteten mittheilt. Das Blatt schreibt:

„Wir können heute unsere Nachricht bestätigen, nach welcher der in Hockenheim bei Mannheim verhaftete Handwerksgeselle, welcher auf einen Gendarmen schoß und durch sein sonstiges Benehmen und die an seiner Hand befindliche Schnittwunde den Glauben aufkommen ließ, er sei der Mörder des Polizeiraths Rumpff in Frankfurt a/M., thatsächlich bei einem hiesigen ehrbaren Schuhmachermeister in Arbeit stand. Der Attentäter soll Julius Adolf Lieske heißen, ist 22 Jahre alt und aus Zossen in Preußen. Er kam im Herbst von Genf nach Basel und fand hier Arbeit. Sein Meister schildert denselben als fleißigen und tüchtigen Arbeiter; derselbe habe sich aber auch durch seine Aeußerungen und Schriften als Anarchist bekannt und dies scheint auch der Grund gewesen zu sein, daß er den Meister, der diese Ansichten durchaus nicht billigte, verlassen hat."

Schließlich theilt die „Frkf. Ztg." noch mit, es werde ihr glaubwürdig gemeldet, daß das Gerücht, der Hockenheimer sei geständig, sich nicht bestätigt. Man habe aber am Montag bereits wichtigen Zeugenaussagen entgegen gesehen.

Die königlich serbische Gesandtschaft in Berlin ersucht die „Nordd. Allg. Ztg." um Aufnahme folgender Berichtigung:

In der Reichstagssitzung vom 21. d. M. hat der Herr Abg. Kayser die Veranlassung gefunden, zu behaupten, daß die königlich serbische Regierung ihre Reichskleinodien bei der Depositenbank in Wien versetzt hatte, und daß zu derselben Zeit die serbische Anleihe verschwenderisch überzeichnet wurde. Die königlich serbische Gesandtschaft beehrt sich hiermit zu erklären, daß diese Behauptung des Herrn Abg. Kayser vollständig unwahr und ganz erfunden ist; denn es hat nicht nur die königlich serbische Regierung keine Reichskleinodien nirgends versetzt, sondern solche existiren überhaupt gar nicht.

---

* Prinz Wilhelm tritt heute (Dienstag) in sein siebenundzwanzigstes Lebensjahr.

* In der Eisenbahnkommission des Abgeordnetenhauses wurde am Montag vormittag zunächst in die Berathung des vorbehaltenen Art. 5 des Vertrages vom 27. Juni 1884 betreffend den Bau einer Bahn von Braunschweig nach Hildesheim und Art. 1 des Vertrages betr. den Bau einer Bahn von Braunschweig nach Gifhorn eingetreten. Ministerialdirektor Breseldt theilte mit, daß erstere Bahn in dem baldigst zu erwartenden Sekundärbahn-Gesetz enthalten sein und ca. 4 Millionen Mark kosten werde, von denen der größere Theil bereits gedeckt und nur ca. 800,000 Mk. noch aufzubringen seien; die Bahn nach Gifhorn werde ca. 22 Kilometer lang werden und ca. 3½ Millionen kosten. Nachdem die Kommission festgestellt, daß durch die Genehmigung des Vertrages der Frage, ob die Bahnen als Vollbahnen oder Sekundärbahnen gebaut werden sollen, nicht präjudizirt werde, wurden die beiden Artikel genehmigt. — Betreffs der Halle-Sorau-Gubener Bahn theilte der Regierungsvertreter mit, daß die Klage eines Aktionärs auf Aufhebung des Vertrages in zweiter Instanz abgewiesen und daß die Revision noch nicht angemeldet sei. Die Regierung sei ferner der Ansicht, daß die Inhaber der rückständigen Kupons der Stammaktien keinen Anspruch hätten, vom Staate Nachzahlung auf diese Kupons zu verlangen, auch sei ein solches Verlangen bisher nicht gestellt worden. Auch dieser Vertrag wurde genehmigt und schließlich das ganze Gesetz betr. den Erwerb von Privatbahnen für den Staat.

* Der Kriminalpolizei zu Hamburg ging am Sonnabend ein anonymes Schreiben zu, wonach beabsichtigt werde, die dortige Börse in den nächsten Tagen mittels Dynamit während der Börsenzeit in die Luft zu sprengen. Infolgedessen fand die genaueste Untersuchung der Kellerräumlichkeiten unter der Börse seitens der Polizei und der Techniker statt, welche jedoch durchaus nichts verdächtiges ergab. Trotzdem sind seitens der Polizei die möglichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man glaubt den Brief auf den gleichen Bubenstreich zurückführen zu können wie den Anfang Dezember begangenen, wo ein ähnlicher Brief die Sternwarte mit Explosion bedrohte, die Untersuchung aber ebenfalls resultatlos blieb.

Halle, den 27. Januar.

Meteorologische Station.

	26. Jan. 10 U. abs.	27. Jan. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter	759,42	758,57
Thermometer Celsius	— 10,7	— 11,9
Relative Feuchtigkeit	90%	89%
	S 1	SSO 1

6 U. früh. Thaupunkt n. d. K. H. — 10,8.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

26. Jan. 8 U. morgens. Das über einem großen Theile von Mitteleuropa lagernde Maximum schien sich infolge zahlreicher Depressionen in Westen und Nordwesten mehr nach Südosten zu verschieben, inzwischen hielt aber das ruhige Frostwetter noch an und hatte die Kälte allenthalben zugenommen. Haparanda 752 — 4 still bedeckt, Hamburg 769 — 11 West leicht wolkenlos, Wien 772 — 10 Südost still wolkenlos, Nizza 766 0 Ost still wolkenlos, Karlsruhe 768 — 10 Südost leicht Nebel, Paris 766 — 10 Südost still wolkenlos.

* Im Norden und Osten von Rußland herrscht grimmige Kälte. In Archangel brachte dieselbe das Quecksilber in den Thermometern zum Gefrieren und die Spirituusthermometer zeigten am 8. (20.) Jan. 54 Grad Celsius. In Jekaterinenburg waren vor einigen Tagen 53 Grad Kälte.

Universitätsnachrichten.

° **Zürich.** Hier starb am 25. d. der freisinnige Dogmatiker Dr. Aloys Emanuel Biedermann, Professor der Theologie an der hiesigen Universität. Er stand in intimen Beziehungen zu David Strauß. Sein Hauptwerk ist die „Christliche Dogmatik."

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Zur Sammlung des an verschiedenen Orten verstreut liegenden Nachlasses von Rodbertus erläßt Moritz Wirth (in der „Deutschen Studentenztg.") einen Aufruf an Studenten und Studirte. Zu der vermißten Hinterlassenschaft gehört in erster Reihe ein wahrscheinlich sehr umfangreicher und umfangreicher Briefwechsel; Rodbertus hatte die Gewohnheit, die wichtigsten Fragen ausführlich in seinen Briefen zu erörtern, die oft zu förmlichen Broschüren anschwollen; ferner zerstreute Aufsätze und Flugblätter, endlich ganz oder fast ganz druckfertige Handschriften zu Robertus' Hauptwerken, wie die ursprünglich für den sechsten sozialen Brief bestimmten Entwürfe zur Lösung der sozialen Frage und der größte Theil des vierten sozialen Briefes (über das „Kapital"). Was hier vermißt wird, ist nicht mehr und nicht weniger als das Hauptstück von Rodbertus' System, und wenn es durch sorgfältige Nachforschung gelänge, auch nur einen Theil der verborgenen Schätze zu retten, so würden die ehrlichen Finder sich ein hohes Verdienst um die soziale Wissenschaft erwerben.

— Aus München meldet man dem „B. T.", daß daselbst am Sonnabend Klara Ziegler nach wohl zehnjähriger Pause zum ersten male wieder im Hoftheater aufgetreten ist. Vorläufig „als Gast," jedoch hat das Publikum in so offenkundiger Weise seiner Freude über das Wiedererlehen Ausdruck gegeben, daß man hoffentlich dauernd die Künstlerin wieder an die dortige Bühne fesseln wird. Die Begrüßungsfeier war von seltener Herzlichkeit, das Haus völlig ausverkauft. Jubelnder Applaus und stattliche Blumenspenden begleiteten die Künstlerin während des ganzen Abends. Sie ist ganz dieselbe geblieben.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

hh.— **Weißensee**, 26. Jan. Im Mai v. J. (Nr. 119 der Saale-Ztg.) wurde von hier mitgetheilt, daß Herr Oberpfarrer Georg Bodenstein in Kindelbrück am 13. Mai vom hiesigen Schöffengericht zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt worden, weil derselbe der Beleidigung des Herrn Pastor Reinhard Jüttner für schuldig zu erachten sei. Die gegen das Urtheil vom Beklagten erhobene Berufung gelangte am 13. und am 20. d. in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Die Parteien waren vertreten durch die Herren Rechtsanwälte Slawyk-Nordhausen (für den Privatkläger) und Dr. Martinus-Erfurt (für den Privatbeklagten). Ein zahlreiches Publikum aus Kindelbrück hatte sich im Zuhörerraume eingefunden. Das Referat über das erste Urtheil nahm 1¾ Stunden in Anspruch. Pastor Jüttner war früher in einer Stadt der Provinz Posen als Geistlicher angestellt, er wünschte sich in die Provinz Sachsen versetzt, und es wurde ihm vom kgl. Konsistorium zu Magdeburg im Jahre 1883 die Aussicht gegeben auf Anstellung als Diakonus in Kindelbrück. Er kam auch dorthin, hielt seine Gastpredigt und nahm in Kindelbrück Wohnung, weil die Stelle ihm fest zugesagt war. Am 9. Dez. fand nun im Rathskeller ein Wohlthätigkeits-Konzert statt zur Weihnachtsbescherung für arme Kinder. Zu dieser Soirée erschienen auch der Privatkläger und der Privatbeklagte. Ersterer soll bei diesem Konzert im Vorsaal durch burschikoses Auftreten und Biergenuß dem letzteren mißfallen haben, auch mochte derselbe sich durch den vom Pastor Jüttner im Scherz gebrauchten Zuruf: „Setzen Sie sich auf Ihre vier Buchstaben, Sie oller Nassauer!" beleidigt fühlen. Am andern Tage erstattete Herr Oberpfarrer Bodenstein an seinen Vorgesetzten, Herrn Sup. Busch in Weißensee, einen Bericht über die gemachten Wahrnehmungen, was zur Folge hatte, daß die Anstellung des Herrn Jüttner vom Konsistorium inhibirt und gegen Jüttner das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Dadurch erhielt dieser Kenntniß von dem Inhalte jenes Berichts und stellte nunmehr die Privatklage gegen den Verfasser desselben, Herrn Oberpfarrer Bodenstein, an, welche beim Schöffengericht den mitgetheilten Ausgang nahm. Die Strafkammer hat jetzt das Urtheil aufgehoben und den Privatbeklagten, Herrn Oberpfarrer Bodenstein von Strafe und Kosten freigesprochen, die durch das Verfahren entstandenen Kosten, sowie alle dem Privatbeklagten erwachsenen Auslagen aber dem Privatkläger zur Last gelegt. In der Begründung des Urtheils wird hervorgehoben, daß sich der erste Richter bei Fällung des Urtheils in einem Rechtsirrthum befunden habe, da dem Beklagten nach der Lage der Sache der § 193 des Reichsstrafgesetzbuches zur Seite stehe, wonach tadelnde Urtheile über wissenschaftliche, künstlerische oder gewerbliche Leistungen, ingleichen Aeußerungen, welche zur Ausführung oder Vertheidigung von Rechten oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, sowie Vorhaltungen und Rügen der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, dienstliche Anzeigen oder Urtheile von seiten eines Beamten und ähnliche Fälle nur insofern strafbar sind, als das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welcher sie geschah, hervorgeht. Dies konnte aber in dem vom Beklagten an seinen Vorgesetzten, den Sup. Busch, gehaltenen Referat über das mißfällige Auftreten des Pastor Jüttner nicht gefunden werden, Oberpfarrer Bodenstein habe vielmehr nur in dem Bewußtsein, seine Pflicht zu erfüllen, die Anzeige erstattet, zu welcher der Privatkläger genügenden Grund durch sein Betragen an dem Konzertabende (9. Dez. 1888) gegeben. Die Absicht einer Beleidigung habe dem Beklagten bei Abfassung der erstatteten Anzeige aber durchaus fern gelegen und daher müsse auch seine kostenlose Freisprechung erfolgen.

⊿ **Burg**, 26. Jan. Der in der biographischen Skizze über den verstorbenen Seminardirektor Dr. Kehr (Saale-Ztg. Nr. 19.) erwähnte frühere erfurter Seminardirektor Jütting wohnt in unserer Stadt und arbeitet fleißig an ethymologischen Schriften; seine „phonetischen, ethymologischen und orthographischen Essays" sind im vorigen Jahre bei Herrosé in Wittenberg erschienen. — Die städtische Sparkasse in Burg hat seit etwa Jahresfrist Sparmarken zu 10 Pfennig zur Abgabe an das Publikum eingeführt. Auch der Vorschuß- und Sparverein hierselbst unterhält eine besondere Sparkasse, in welcher Einlagen von 1 Mark angenommen werden. — Ein 12jähriges Mädchen fiel kürzlich so unglücklich von der Schultreppe, daß sie innere Verletzungen erlitt, infolge deren sie jetzt gestorben ist.

K. **Erfurt**, 25. Jan. Heute nachmittag entstand in der Räucherkammer eines hiesigen Fleischermeisters Feuer, welches vermöge des brennenden fließenden Speckes dem Dachboden und den angrenzenden Gebäude sich mittheilte. Infolge der schlechten Bauart der qu. Häuser hätte das Feuer größere Dimensionen annehmen können, zumal die Wasserleitungs-Hydranten eingefroren waren. Allein per Telephon wurdem vom Rathhause aus binnen kaum zehn Minuten zwanzig Feuerwehrleute nebst dem Oberführer der Feuerwehr herbeigerufen. Mittels kochenden Wassers wurden die Hydranten aufgethaut, sodaß das Feuer, welches durch die dicke Schneeschicht auf dem Dache verhindert worden war nach oben durchzubrechen, bald gelöscht werden konnte.

⊿* **Löbejün**, 25. Jan. Wenn von anderer Seite über angeblichen Niedergang der Vagabondage berichtet wird, sind wir in der Lage, Gegentheiliges melden zu müssen. Seit Einrichtung der hiesigen Verpflegungsstationen, 1. Aug. v. J., sind hier 2500 Pers. verpflegt worden, was einen Kostenaufwand von mehr als 1000 M. verursacht hat. Viele mußten mangels genügender Legitimation ꝛc. abgewiesen werden! Es scheint hiernach nur eine Verschiebung, nicht aber eine wesentliche Verminderung dieser Landplage eingetreten zu sein.

-e **Neinstedt**, 26. Jan. Im vom Provinzial-Verband der Provinz Sachsen der hiesigen Anstalt „Lindenhof" zur Zwangserziehung überwiesener 13jähriger Zögling Julius Eduard Serfling aus Stößen, welcher aus der Anstalt wiederholt, zuletzt anfangs Nov. v. J. entwichen ist, wurde am 5. Dez. in einem Strohdiemen bei Blankenburg halb verhungert und erfroren aufgefunden. Im Krankenhause zu Blankenburg hat dem unglücklichen Knaben der eine Fuß amputirt werden müssen und setzt ist er soweit wieder hergestellt, daß am 19. d. seine Ueberführung in das hiesige Rettungshaus hat bewirkt werden können. S. ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850128019/fragment/page=0002

ein sonst gut gearteter Knabe, leidet aber an Bettnässen und es scheint ihn nur Scham und Furcht vor Strafe zur Entweichung veranlaßt zu haben.

-oo- **Eisleben,** 26. Jan. Auf dem Glückhilfsschachte bei Augsdorf verunglückte am Sonnabend der Grubenmaurer Wilhelm Dießner aus Polleben, welcher in der Förderstrecke zwischen der zweiten und dritten Tiefbausohlenstrecke mit Unterschlagen der Streckenstöße beschäftigt war, dadurch, daß er durch das unerwartete und plötzliche Hereinbrechen einer sehr großen Dachklotzwand von ca. 8 Meter Länge, 2 Meter Breite und ½ Meter Stärke aus der Streckenfirste verschüttet und schwer verletzt wurde, sodaß der, unausbleibliche Tod schon auf dem Transporte des Verunglückten aus dem Schachte erfolgte. — Am 23. d. ist die unverehel. Dienstmagd H. von hier zur gerichtl. Haft gebracht worden. Dieselbe ist beschuldigt, kürzlich heimlich geboren, das Kind nach der Geburt vorsätzlich getödtet und den Kindesleichnam ohne Vorwissen der Behörde beiseite geschafft zu haben. Die H. hat auch die Geburt eines Kindes eingeräumt, behauptet aber, daß dasselbe zu früh geboren und schon bei der Geburt todt gewesen sei. Sie will deshalb den Leichnam einige Tage darauf in den Mühlgraben geworfen haben. Da sich hiernach ein Verbrechen vorläufig nicht nachweisen ließ, ist die H. bis auf weiteres wieder entlassen worden.

— In Magdeburg mußte eine Volksknabenschule auf 14 Tage geschlossen werden, da eine große Anzahl Schüler von einer ansteckenden Augenkrankheit befallen sind.

— Laut amtlicher Bekanntmachung ist die kgl. Eisenbahndirektion zu Magdeburg mit der Revision der allgemeinen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Braunschweig nach Gifhorn — innerhalb des preußischen Gebietes — beauftragt.

— [Vakante geistliche und Lehrerstellen.] Ev. Pfarrstelle zu Zichornewitz, Diözes Bitterfeld. Kgl. Patronat, Einkommen ca. 3540 M. Hiervon sind an einen Emeritus jährlich 1500 M. abzugeben. 4 Kirchen. Besetzung durch das kgl. Konsistorium, mit Konkurrenz der Gemeindewahl. Pfarrstelle zu Weberstedt, Ephorie Langensalza. Privatpatronat, Einkommen 3070 M. 1 Kirche. Die Lehrerstelle zu Frauendorf bei Ortrand (Reg.-Bez. Liegnitz). Einkommen 1087 M. excl. Wohnung und Hausgarten, zum 1. April. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei dem Schul-Patronat „Lauchhammer," vereinigte vorm. Gräfl. Einsiedelsche Werke, melden.

— [Personal-Chronik.] Die ev. Diakonatstelle zu Gerbstedt mit dem Pfarramt in Zabenstedt, Diözes Gerbstedt, ist dem bisherigen Pfarrer in Jeggau, Nathanael Bernhard Böttcher, verliehen. Zu der ev. Diakonatstelle an der St. Petri-Paulkirche zu Weißensee ist der bisherige Hilfsprediger in Sudenburg-Magdeburg, Karl Friedrich Wilhelm Koch, berufen und bestätigt. Der Kandidat der Feldmeßkunst Friedrich Hubert Müller in Sangerhausen ist auf Grund bestandener Prüfung zum Feldmesser ernannt und als solcher vereinigt.

♁ **Weimar,** 26. Jan. In der Nacht zum Sonntag ist in Oberszuderstedt der Landwirth Konstantin Zorn von seinem Knechte erschossen worden. Ein am Tage vorhergegangener Streit soll die Ursache gewesen sein. Der Thäter ist wie verlautet bereits verhaftet und dem Amtsgericht Blankenhain zugeführt.

† **Gera,** 26. Jan. Wie die Saale-Ztg. schon berichtet hat, beabsichtigt die Stadt eine Anleihe im Betrage von 3 Millionen Mark aufzunehmen, um damit ältere hochverzinsliche Schulden zurückzuzahlen und größere Bauten ausführen zu können. Von neuen Bauten beansprucht die neue Trinkwasserleitung einen Aufwand von 500,000 M., das Schulgebäude für die Zabel'sche höhere Töchterschule 200,000 M., die Aktienbetheiligung an der projektirten Bahn Gera-Prehlitz-Meuselwitz 100,000 M., zwei Straßenbauten erfordern 60,000 M., der projektirte Umbau des Armenhauses, mit welchem ein Kinderheim verbunden werden soll, 40,000 M., sonstige Bauten 35,000 M. Was die Kündigung bez Rückzahlung früher aufgenommener Passivkapitalien anlangt, so kommen in Frage 516,000 M. an den Reichsinvalidenfonds, gegenwärtig mit 4½ Proz. verzinslich. Die Rückzahlung dieser Summe kann freilich nur höchstens mit 6 Proz. des Kapitalbetrages pro anno erfolgen. Ferner sollen zurückgezahlt werden 374,700 M. an die fürstl. Sparkasse, 172,360 M. an die Zabel'sche Vermögensverwaltung, 65,000 M. an die Kirchenkasse und noch zwei andere aus Stiftungsgeldern bestehende Kapitalien. Voraussichtlich wird die Dresdener Bank, welche die günstigsten Bedingungen gestellt hat, die Anleihe zum Kurse von 100,40 Proz. übernehmen. Sie ist 4prozentig und soll in 40 Jahren getilgt werden. Zunächst sollen 1,500,000 M. emittirt werden. — Ein kürzlich verstorbener hies. Fabrikbesitzer hat der dritten Bürgerschule 500 M. testirt. — Der hiesige Konsumverein, welcher s. Z. 3 Läden in verschiedenen Stadttheilen unterhielt und deren gegenwärtig noch 2 in Betrieb hat, wird sich nach 16jährigem Bestehen auflösen. — In einer Wechselangelegenheit ist kürzlich das folgende allgemein interessirende reichsgerichtliche Erkenntniß ergangen. Ein auf eigene Ordre gezogener Wechsel über 9000 M., vom Bezogenen acceptirt, ist vom Reichsgericht deshalb für nichtig erklärt worden, weil er nach dem Erkenntniß in einem wesentlichen Theile unvollständig gewesen ist. Die betreffende, die wesentliche Unvollständigkeit involvirende Stelle hatte gelautet: „Zahlen Sie . . . . . . an Ordre von selbst" Gefehlt hatte das Wörtchen „mir" oder „uns."

-c. **Leipzig,** 26. Jan. Die viel ventilirte Frage, wohin das Völkermuseum gebaut werden soll, ist nun entschieden. Das Völkermuseum wird in das Grassimuseum gelegt werden und dieses kommt in die Nähe des Johannaparks und nicht, wie so viele wünschen, auf den Johannisplatz. — Die Handelskammer hat sich gestern für Einführung des Krankenversicherungszwangs der Handlungsgehilfen ausgesprochen.

Sz. **Koswig** i. Anh., 24. Jan. Ein Kunstgenuß, wie er sich uns nur selten bietet, hatte vorgestern abend im Hoffelt'schen Saale ein zahlreiches Publikum versammelt. Die Opernsängerin Fräulein Kilian und der Kammermusiker Herr Lübbe aus Dessau gaben im Verein mit Herrn Lehrer Marx ein Konzert, dessen Programm neben dem Altbewährten auch des Neuen genug in überraschender Schönheit zu Gehör brachte. Von den Gesangsnummern gefiel ganz besonders „Der kleine Hans" von Curtmann, der stürmisch da capo verlangt ward. Frl. Kilian kam diesem Wunsche in liebenswürdiger Weise nach. Hr. Lübbe bewährte seine Virtuosität als Cellist, welche s. Z. den verewigten Richard Wagner bestimmte, ihn zu den Parsifal-Aufführungen nach Bayreuth zu berufen, in jeder Beziehung. — Seit kurzem hat uns auch Thalia ihre heiteren Hallen geöffnet, indem die von früher noch im besten Andenken stehende Peinert'sche Theatergesellschaft aus Ballenstädt im Schützenhaussaale ein Ensemble-Gastspiel für Lustspiel und Operette begonnen hat. Heute geht B. v. Schweitzer's „Der jüngste Lieutenant" in Scene.

— In Leipzig endete am Freitag abend ein plötzlicher Tod das Leben eines wackeren, freisinnigen Mannes, des Uhrenfabrikanten Moritz Großmann aus dem sächsischen Industrie-Städtchen Glashütte. Derselbe hielt an jenem Abend in der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft einen Vortrag über „Universalzeit"; kaum hatte er denselben beendet, so machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Großmann, ein von seinen Mitbürgern hochgeachteter Mann aus dem Volke, der sich durch eigne Kraft emporgearbeitet hatte, war Vorsitzender des Aufsichtsraths der deutschen Uhrmacherschule und kandidirte bei den letzten Landtagswahlen gegen den Reichstagsabgeordneten Hofrath Ackermann.

— In Eisenberg ist jungen Leuten beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren die Theilnahme an Tanzvergnügen verboten.

Vermischtes.

— [Der Kaiser] hat, wie wir in einem Theile unserer gestrigen Auflage auf Grund eines Privat-Telegramms bereits mittheilen konnten, den Betrag von 20,000 Frcs. für die Opfer der Erdbeben in Spanien bestimmt.

— [Ueber das Grubenunglück im hohendorfer Idaschachte,] von dem wir bereits eine kurze Meldung gebracht haben, liegen noch folgende Nachrichten vor. In dem Idaschacht der Hohendorfer Bergbaugesellschaft entzündeten sich am Freitag mittag 12 Uhr durch einen Dynamitschuß die vorher nicht bemerkten Grubengase, durch welche Explosion sofort 13 Mann tödtlich verbrannten und 4 Mann in Schwaden (bösen Wettern) erstickten. Die 17 Todten sind noch am selben Abend zu Tage gefördert worden. An dem betr. Orte sind bisher keine Schlagwetter vorgekommen. Separatventilation ist vorhanden. Das Spezialreglement schreibt jedem Schusse die Untersuchung und das Anstecken des Schusses durch den Oberhäuer vor. Diese Untersuchung ist nachweislich geschehen. Der Oberhäuer ist mit verunglückt. Die bisherigen Ermittelungen legen niemandem ein Verschulden nahe.

— [Bellachini,] dessen Tod wir gestern mittheilten, stammte aus dem Posenschen und war von Haus aus — ein gelernter Klempner. Seinem blechernen Gewerbe konnte er jedoch keinen Geschmack abgewinnen und im Laufe der Zeit erwarb er sich lediglich durch die Fingerfertigkeit, „ohne jeden Apparat", ein bedeutendes Vermögen. Er verheirathete sich mit der Tochter eines hochangesehenen Arztes, und aus seinem Namen Bellach wurde „Bellachini". Als solcher ist er nicht nur in ganz Europa, sondern sogar in Amerika bekannt geworden. Aus Amerika hat er sich auch sein schwarzes Faktotum, den Negerknaben John Steinmetz, mitgebracht, an dem er so oft die bekannte Prozedur der vorgespiegelten Enthauptung vollzogen und der ihn schließlich bestohlen hat. Auszeichnungen und Ehren sind Bellachini reichlich zu theil geworden. Auf Wahrheit beruht und verdient wohl gerade deshalb wieder aufgefrischt zu werden die Erzählung von jener Probe seiner Kunst, welche dem Magier im Frack den Titel „Hofkünstler" verschaffte. Bellachini wurde kurz nach dem Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm zu einer Soirée bei Hofe geladen. Hier verschaffte er dem Hofe eine recht amüsante Stunde durch seine Künste und die drollige Art seines Vortrags. Als die Vorstellung zu Ende ging, sagte Bellachini zum König: „Ich möchte als Schlußpièce der erlauchten Gesellschaft ein hochinteressantes Experiment vorführen, zu welchem ich jedoch die Mitwirkung Ew. Majestät bedarf." Der König lachte und erklärte sich zu jeder Hilfeleistung bereit. „Nun werde ich der hohen Gesellschaft zeigen, daß ich im stande bin, einen König zu zwingen, das zu schreiben, was ich ihm diktire," bemerkte Bellachini, „und ich vertraue auf das großmüthige Herz dieses Königs, daß mir diese Nöthigung verziehen wird." Darauf legte Bellachini dem König einen Bogen Papier auf den Tisch, bat ihn die Feder zu ergreifen und diktirte ihm den Satz: „Ich ernenne Herrn Bellachini zu Meinem Hofkünstler. Wilhelm." Der König lachte und schrieb nieder, was Bellachini verlangte. Der Zauberkünstler wies das Blatt der Versammlung vor und sagte dann zum König: „Es würde mich unendlich glücklich und dankbar machen, wenn ich dies Blatt als ein Erinnerungszeichen an diese Stunde behalten dürfte." Der König nickte und Bellachini beeilte sich, der Welt von seiner Ernennung Kenntniß zu geben.

— [Die Wasserweihe in St. Petersburg.] Bei schönem Wetter, aber ziemlich starker Kälte fand am 18. Januar Schlag 1 Uhr in St. Petersburg die alljährlich übliche feierliche Wasserweihe statt. Um 10 Uhr hatten die verschiedenen Truppentheile, die zur „Jordan-Parade" befohlen waren, Aufstellung genommen. Um 11 Uhr kamen der Kaiser, die Kaiserin und der Großfürst-Thronfolger aus dem Anitschkow-Palais angefahren, die Kaiserin in einem weiß-goldenen mit vier Schimmeln bespannten Galawagen und der Kaiser mit dem Großfürsten Thronfolger in einem Schlitten. Nach beendetem Gottesdienste wurde die Weihe vorgenommen. Der greise Petersburg-Nowgoroder Metropolit Isidor tauchte das Kreuz in die Oeffnung, welche in das ellendicke Eis des Newaflusses geschlagen worden war, während von den Wällen der gegenüberliegenden Festung 101 Kanonenschüsse abgegeben wurden. Nach vollendeter Wasserweihe kehrte die Prozession mit dem Kaiser in den Winterpalast zurück. Die Kaiserin, von ihren Damen umgeben, hatte der Feier vom Balkon des sogenannten Malachit-Saales aus zugesehen; dem diplomatischen Korps und dessen Damen waren die Nikolai- und Konzertsäle, deren Fenster auf die Newa gehen, zur Verfügung gestellt worden. Um ¼3 Uhr verließen das Kaiserpaar und der Großfürst-Thronfolger den Winterpalast und kehrten zum Anitschkow-Palais zurück. Auf den Kais und sonst überall, wo man etwas von der Jordan-Prozession erblicken konnte, hatte sich eine unübersehbare Volksmenge angesammelt.

— [Prozeß Kaner.] In dem gestern ausführlicher erwähnten Prozeß Kaner in Hamburg wurde der Hauptangeklagte Königsberg zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die Mitangeklagten Götting und Stülpnagel wurden freigesprochen.

— [Eine Familie erfroren.] Im slavischen Dorfe Olschau wollte kürzlich ein fremder Mann mit vier Kindern übernachten, wurde jedoch von dortigen Wirthshäusern nicht aufgenommen, weil er das Schlafgeld nicht besaß. Der Mann blieb nun im Freien und erfror sammt drei Kindern; nur das Kleinste, ein Wickelkind, blieb am Leben. Giebt es, so fragt die N. Fr. Pr., in dem Dorfe Olschau nicht einmal einen Stall, wo eine arme Familie übernachten kann, anstatt in den kalten Tod gejagt zu werden?

— [Todesurtheil.] Wie wir s. Z. mittheilten, hatte in Soest am 22. Nov. v. J. der Metzgergeselle Paul Schwantner den Lehrling Georg Höhle, den er für einen Denunzianten hielt, aus Rachsucht ums Leben gebracht, indem er ihm mehrere Messerstiche versetzte und den halb ohnmächtigen, wehrlosen Knaben dann wie ein Stück Vieh förmlich abschlachtete. Das dortmunder Schwurgericht erachtete nun dieser Tage den Schwantner, der bis zum Schlusse ein freches Wesen zur Schau trug, trotz seines Leugnens für überführt und verurtheilte ihn zum Tode. Der einige Tage vorher ebenfalls in Dortmund zum Tode verurtheilte Mädchenmörder Wilh. Sauerbrei aus Rhynern hat dem ihn besuchenden Gefängnißgeistlichen bereits ein offenes Geständniß abgelegt, wonach er das Verbrechen allein begangen hat.

— [Ein drolliger Uebersetzungsfehler] findet sich in einer englischen Zeitung. In einem Artikel über Würtemberg heißt es: „The Supreme Court of Wurtemberg is in Leberklosen." Der ursprüngliche deutsche Satz hat natürlich gelautet: „Das Hauptgericht der Würtemberger besteht in Leberklößen", und aus dem Hauptgericht hat der gewissenhafte Uebersetzer einen obersten Gerichtshof gemacht.

— [Alles in Ordnung.] Ein ungarischer Gutsbesitzer fuhr mittels Eisenbahn nach Hause. Am Stationsplatze erwartete ihn sein Kutscher Ferenz mit dem Wagen. Unterwegs entwickelte sich folgendes Gespräch: „Alles in Ordnung zu Haus?" — „Alles in Ordnung, Gnaden Herr Baron!" — (Nach einer Weile) Ferenz: „Karo ist krepirt!" — Gutsherr: „Karo? Mein Lieblingshund? Warum ist krepirt?" — Ferenz: „Weil zu viel bratenes Pferdefleisch g'fressen hat." — Baron: „Wie kommt Hund zu bratenes Pferdefleisch?" — Ferenz: „Weil acht Pferd' verbrennt." — Baron: „Acht Pferd' verbrennt?! Wie ist das g'scheh'n?" — Ferenz: „Wie Schloß abbrennt." — Baron: „Isten! Mein Schloß abbrennt? Wie is Unglück g'scheh'n?" — Ferenz: „Weil bei Aufbahrung von Schwiegermutter brennende Kerzen umgefallen sein." — Baron: „Himmel! Is denn Schwiegermutter gestorb'n?" — Ferenz: „Hat Schlag troffen, weil gnädige Frau Gemahlin mit Husarenrittmeister durchgegangen is."

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse,** 26. Jan. Die heutige Börse trug, wie bereits telegraphisch gemeldet, alle Kennzeichen einer ausgesprochenen Hausse an sich. Es bestand recht lebhafte Kauflust, an der Deckungs- und Meinungskäufe gleich großen Antheil zu haben scheinen, der Verkehr gewann beträchtliche Ausdehnung und die Kurse bewegten sich mit Entschiedenheit nach oben. Der Schluß konnte allerdings die höchsten Tageskurse nicht ganz behaupten. Man notirte: Mecklenburger 194½, Mainzer 108½, Ostpreußen 101½—2, Marienburger 82½—¾, Franzosen 504½—5—4½, Lombarden 244½—244, Elbethalbahn 311, Kreditaktien 516½—18—16, Diskonto-Gesellschaft 205½—¾—½, Deutsche Bank 151¾, Russen 97¼—½, Ungarn —, Italiener —, Laurahütte 100—½—100¾, Dortmunder Union 60½—61, Lübeck-Büchener —, Gotthardbahn —.

* **Frankfurt a/M.,** 26. Jan. Hier fand am Sonnabend eine größere Versammlung von Produzenten der Anilin- und Anilinfarbenbranche statt; man verhandelte über eine zu bildende Konvention für Hauptprodukte dieser Branchen.

* **Warschau,** 26. Jan. Die Iwangorod-Dobrowoer Eisenbahn ist gestern feierlich eröffnet worden.

— Schlesische Cementfabrik zu Groschowitz. Die Dividende ist auf 14 Proz. (gegen 12 Proz. im Vorjahre) festgesetzt. Die Erzeugung ist im letzten Jahre von 171,188 auf 206,660 Tonnen gestiegen, die Abschreibungen betragen 93,000 M. (gegen 82,000 M.), der Reservefonds erhält 67,000 M (gegen 55,000 M.).

— Eisenbahn-Einnahmen. * **Wien,** 26. Jan. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn vom 15. bis 21. Jan. 680,570 Fl., Mehreinnahme 8364 Fl.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 27. Jan. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, mittlerer 147 bis 152 Mark, bester bis 164 Mark, feuchte Waare entsprechend billiger. Roggen, 1000 Kilo, 141 bis 151 Mark, fest. Gerste, 1000 Kilo, Futter- 130—140 M., Land- 142—155 Mark, feine Chevalier- 160 bis 175 Mark. Gerstenmalz, 100 Kilo., 27,00—28,00 Mark. Hafer, 1000 Kilo, fest, 140—145 Mark, feinster über Notiz. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoriaerbsen bis 175 Mark. Bohnen, weiße, 100 Kilo, 20—21 M. Linsen, 100 Kilo, 18—24 Mark. Kümmel, 100 Kilo, ohne Angebot. Raps, 1000 Kilo, nicht angeboten. Kleesaaten, 100 Kilo, Rothklee 60—90 M., Weiß- sehr flau, 60—112 M., Schwed. flau, 60—110 M., f. Luzerne 110—140 M., Esparsette 30—34 M., Thymothee 32—45 M., Ryegras 32—36 M. Stärke, 100 Kilo, 34,50 M. gefragt. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., loco höher, Kartoffel- 44,40 M., Rüben- 42,50 M. Rüböl, 100 Kilo, 52,00 M. Solaröl, 100 Kilo, 0,825/30° 16,50 Mark. Malzkeime, 100 Kilo, dunkle 9,50 Mark, helle 10 bis 11 Mark. Futtermehl, 100 Kilo, 14,00 M. Kleie, Roggen-, 100 Kilo, 10,75—11,00 M., Weizenschale 9,00 M., Weizengrieskleie 10,00—10,25 M. Oelkuchen, 100 Kilo, besser gefragt, hiesige 14 M., fremde 13 Mark.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 27. Jan. Bei schwachem Angebot wurden letzte Preise wieder bezahlt: Weizen, 12 Säcke à 85 Kilo br., feinere Qualitäten 156—165 M., geringere 141—153 M. Roggen, 12 Säcke, à 84 Ko. br., je nach Qualität 141—150 M. Gerste, 12 Säcke, à 75 Ko. br., geringere Sorten 108—120 M., mittlere 123—132 M., feinere 135—150 M., feinste höher gehalten. Raps, 12 Säcke, à 76 Ko., br. — M. Rübsen, 12 Säcke, à 76 Kilo br., — M Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 84—90 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke, à 90 Ko. br., 180—192 M. Mais, 1000 Kilo n., Donau- — M., do. amerikanischer 138 bis 144 M. Lupinen, pr. 1000 Ko. n., — M. Kümmel, pr. 50 Kilo n., — M.

Strohpreise. Halle, 27. Jan. Langes Roggenstroh von 20—21 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh 12—15 M. pr. 100 Pfd. Hiesiges Heu 3,75—4,50 M. pr. 100 Pfd. Auswärtiges Heu 3,00—3,75 M. pr. 100 Pfd.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	24. Jan.	26. Jan.	
Granulated	—	—	
Krystallzucker I.	24,50 M.	24,50 M.	
Krystallzucker II.	—	—	
Kornzucker 96 %	20,20—20,40 M.	20,20—20,50 M.	exkl.
Kornzucker 95 %	19,30—19,50 M.	19,30—19,50 M.	exkl.
Kornz. Rend. 88 %	19,30—19,50 M.	19,30—19,50 M.	exkl.
Nachprod. 88-92 %	14,50—16,50 M.	14,50—16,50 M.	exkl.
do. Rend. 75 °	15,60—16,00 M.	15,70—16,10 M.	exkl.

Tendenz am 26. Jan.: Fest, wenig Angebot.

	24. Jan.	26. Jan.
Brodraffinade	26,50—27,00 M.	26,50—27,25 M.
Brodmelis	26,00 M.	26,25 M.
Gem. Raffinade	24,25—25,25 M.	24,00—25,50 M.
Gem. Melis I.	23,75—24,00 M.	24,00 M.

Tendenz am 26. Jan.: Sehr fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris,** 26. Jan. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 34,00 à 34,25. Weißer Zucker fest, geschäftsl., Nr. 3 pr. 100 kg pr. Jan. 41,25, pr. Febr. 41,25, pr. März-Juni 41,80, pr. Mai-Aug. 42,80.

* **London,** 26. Jan. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 13 nom. Rüben-Rohzucker 11¼ träge.

* **London,** 26. Jan. (Telegr.) Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 11⅜.

Leipziger Börse vom 26. Januar.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.		Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
3	Renten-Anl.	5000 2000	85,75 G	4	Staatsanl.67 ab 5%	500	102,90 G
3	do.	1000	85,80 B	3½	Landrentenbr.		98,40 G
3	do.	500	86,40 B	4%	Mansf.Gw. 1882		101,25 G
3	do.	500	86,40 B	4½	do.		101,50 G
		Thlr.		4½	do. 1879		103,50 G
3	Staatsanl. 1855	100	94,30 G	5	do. Em. 1875		103,25 B
4	do. 1847	500	101,50 B	4	Lpz.Stadtob1884		103,00 B
4	do 1870	100	102,90 G	4½	do. 1876		104,60 G
4	do. 1870	50	102,90 G	4	Altb.Landesb.-Obl.		103,25 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
10¼	Altenburg-Zeitz	209,00 G
14¾	Aussig-Teplitz	272,00 G
7½	Böhm.Westb. [5% g.	123,50 G
9.52	Buschtiehrad. Lit. A.	144,00 G
3¾	do. " B.	79,25 bzG
9	Dux-Bodenbach	152,50 G
5	Franz-Jos.-B.[5%g.	86,50 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
9³/₁₅	Altenburg-Zeitz	197,00 bzG
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	148,00 G
9	do. " B.	148,00 G
5	Halle-Soran-Guben	122,40 B
	Bank- u. Cred.-Akt.	
10	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	177,80 bzG
8	Dresdener Bank	123,50 G
7	Leipziger Bank	133,00 G
5½	do. Kassen-Verein	105,50 B
7	do. Disk.-Gesellsch.	106,50 B
5½	Sächs. Bank	119,80 G
5	Weimar. Bank, neue	78,00 B
0	Zwickauer	91,00 G
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
18	Cröllw. Papierfabr.	219,00 B
—	5% do. Schuldverschr.	103,50 G
7½	Dörstewitz-Rattm.	124,25 bzG

Div.		
14	Lpz. Malzf. Schkeud.	205,00 B
8	Thür. Gasges. i. Lpz.	138,10 G
8	do. Stamm-Pr.	141,50 G
7	Kette-Elbs.-Ges.Akt.	127,50 G
2½	Zuckerraffinerie Halle	123,00 bzG
15	S.-Thür.Br.-B.St.	198,00 G
15	do. St.-Prior.	198,00 G
8	Ver.Schl.-Th.Paraf. u.Solaröl St.-P.-A.	129,50 bzG
—	Zeitzer Par. u. S.-F.	142,25 G
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4½	Aussig-Teplitzer	103,75 G
5	Böhm. Nordbahn	89,75 G
4	do. do. Gold	95,25 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,00 G
5	do. Em. 1871	85,00 G
5	do. " 1872	85,00 G
4½	do. Gold	103,40 B
5	Dux-Bodenbach	86,70 bz
5	do. Em. 1871	85,00 B
5	do. " 1874	105,00 G
4½	Graz-Köflacher	78,25 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	83,00 G
5	Kaschau-Oderberg	83,10 G
4	Prag-Dux Gold	94,50 G
5	do. Gold	105,25 G
5	Prag-Turnau	89,75 G

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.

Halle, Unterh.	26. Jan.	1,80	27. Jan.	1,80	Eisstand.
Trotha, Unterh.	"	1,90	"	1,90.	Eisstand.
Kalbe, Oberp.	25. Jan.	1,38	26. Jan.	1,38.	
" Unterp.	"	0,70	"	0,72.	

Elbe.

Magdeburg,	25. Jan.	1,20	26. Jan.	1,11.	Starker Eisgang.
Torgau,	"	0,62	"	0,58.	
Wittenberg,	"	1,16	"	1,12.	Starker Eisgang.
Roßlau,	"	0,86	"	0,81.	Eisgang.
Barby,	"	1,32	"	1,20.	
Dresden,	"	—1,50	"	—1,50.	Treibeis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850128019/fragment/page=0003
DFG

Export-Bier-Handlung von A. Scheibe, Fa.: C. G. Canitz,

Karlstrasse 2, **Karlstrasse 2,**

empfiehlt und versendet in Faß und Flaschen unter Haftbarkeit der Firma für absolut ächte, reingehaltene und vorzügliche Biere:

Culmbacher Exportbier, Erste Actien-Export-Bier-Brauerei, Culmbach.	**Culmbacher Schankbier,** St. Petri, Erste Actien-Export-Bier-Brauerei, Culmbach.	**Merseburger Schwarzbier,** C. Berger, Merseburg.
Zerbster Bitterbier, Lorenz Pfannenberg Söhne, Zerbst.	**Canitz Malz-Porter-Bier.**	**Pilsener Lagerbier,** Erste Actien-Bier-Brauerei Pilsen (in Böhmen).
Lagerbier von A. Riebeck & Comp., Reudnitz-Leipzig.	**Berliner Weissbier,** S. D. Moewes Brauerei, Berlin.	**Kösener Weiss- und Weizenlagerbier,** G. Brückner, Kösen.

Sämmtliche vorstehende Biere sind wiederholt chemisch analysirt und für vollständig rein und gut vergohren befunden.
Wiederholt mache ich darauf aufmerksam, daß alle Flaschenbiere, welche aus meinen Kellereien entnommen, nur mit Korken I. Qualität (nicht Patentverschluß) verschlossen sind, welche auf der einen Seite meinen eingebrannten Firmastempel „C. G. Canitz Bier-Depôt“ tragen müssen. Der Zutritt in meine Kellereien ist den geehrten Consumenten zu jeder Tageszeit und gern gestattet. (Bitte hiervon Gebrauch zu machen.)

Hochachtungsvoll **A. Scheibe, Firma: C. G. Canitz.**

Kochkunst-Ausstellung, Berlin

Blooker's holländischer Cacao einzige **Goldene Medaille** für Cacao.

Carneval! Fastnacht! Prachtvolle, fürstlich-elegante **Costüme** aller Art, äusserst billig; aber nicht zu verleihen.
Cotillon-Gegenstände.
Masken, Besatzborden, Schmucksachen, Stoffe etc., Knallerbsen, Carnevalistische gemalte Bilder zur Saal-Decoration (Lebensgrösse) à 3 Mark höchst komisch und originell. — Carnevals-Gesellschafts-Mützen.
Carnevals-Artikel jeder Art!
Theater-Decorationen, auf Stoff gemalt.
Reichhaltige Preis-Verzeichnisse gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in **Bonn.**

Wilh. Keulmann, gr. Ulrichstraße 47,

empfiehlt seine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen,** sowie sein reichhaltiges Lager von **Ersatztheilen,** als: **Schiffchen, Nadeln, Nadeleinsetzer, Einfädelmaschinen** 2c. 2c. bei billigster Preisstellung und promptester Bedienung.

Incassi auf Schweden,

Dänemark, Norwegen, Finland,
besorgt prompt und billig die
Hernösands Enskilda Bank, Stockholm.

Künstliche Zähne,

schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauchbarkeit und Haltbarkeit,
Preis pro Zahn von 3 Mark an.
Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc., prompte Ausführung, solide Preise. Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern bereit, **Zahnplêçen** in **einem** Tage auszuführen.

Th. Wernd'l, Zahnkünstler, **Leipzigerstr. 14.**
Mein **Schaukasten** befindet sich **Leipzigerstrasse 26.**

Ulmer Dombau-Loose

Ziehung am 23., 24. und 25. Februar cr.
(Hauptgewinn **75,000,** 30,000, 10,000 **Mark baar**) sind à ℳ 3,50 zu haben bei **J. Barck & Co.** und **W. König** (Expedition der Saalezeitung) in Halle a/S.

Die neu erbaute, mit englischen Maschinen vorzüglichster Construction, wie mit allen Vervollkommnungen der Neuzeit ausgestattete und nach bewährtesten technischen Erfahrungen geleitete

Bielefelder Cakes- u. Bisquit-Fabrik, Bielefeld

empfiehlt ihre **den renommirtesten englischen Erzeugnissen vollständig ebenbürtigen Fabrikate.** Diese auf hoher Leistungsfähigkeit stehende Fabrik sucht gleichzeitig tüchtige Agenten im In- und Auslande.

Bitte.

Durch die herrschende Arbeitslosigkeit und durch den strengen Winter ist die Noth unter der arbeitenden Bevölkerung in unserer Gemeinde in diesem Jahre besonders groß. Vor allem leiden darunter solche Familien, welche die öffentliche Wohlthätigkeit der Stadt oder sonstiger Vereine in Anspruch zu nehmen nicht in der Lage sind oder sich auch davor, aus einem gewissen Ehrgefühl, scheuen. — In solchen Fällen muß vielfach die kirchliche Armenpflege eintreten. — Wir sind aber gegenwärtig ohne Mittel und können oft nicht helfen, so gern wir möchten. Wir bitten daher mildthätige Herzen in Stadt und Gemeinde, uns Mittel zu überlenden, um unsere Arbeit der Barmherzigkeit thun zu können. — Im **Pfarrhause zu Glaucha, Mittelwache 7,** wird auch die kleinste Gabe dankbar entgegengenommen.

Der Vorstand der kirchl. Armenpflege zu St. Georgen.
Knuth. Müller. Dettenborn.

Von Freitag den 30. Januar Morgens bis Sonnabend den 31. dss. Nachmittags steht ein Transport der besten Sorte
Dessauer Kühe mit Kälbern
im „Gasthof zum rothen Roß“ unter strenger reeller Bedienung zu soliden Preisen zum Verkauf.
S. Stern & Comp.

Deutsches Fabrikat!
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

eigener Fabrik halten wir jetzt wieder in allen Größen am Lager. Wir verkauften in letzter Ernte 32 Satz, welche sämmtlich zur größten Zufriedenheit ihrer Herren Besitzer im Betriebe sind, worüber Referenzen zur Verfügung stehen. Unsere **Locomobilen** fertigen wir sowohl mit gewöhnlichem rechteckigen Feuerbuchskessel, als auch mit **ausziehbarem Röhrenkessel,** von 4 bis 10 Pferdekraft. Für **kleine Wirthschaften** empfehlen wir unsere bewährten **Locomobilen** à **2½ Pferdekraft,** entweder mit liegendem, ausziehbaren Röhrenkessel oder mit stehendem Kessel nebst dazu passenden **Dampfdreschmaschinen** (nicht zu verwechseln mit den leichten Stift-Dreschmaschinen, welche wir **nicht** führen), zusammen von 3300 ℳ an. **Göpel** mit dazu passenden **Dreschmaschinen** in allen Größen, **Häckselmaschinen, Rüben-, Kartoffeln- und Krautschneider, Oelkuchenbrecher** für Hand- und Kraftbetrieb sind gleichfalls vorräthig.

Gebrauchte Locomobilen
von 2½ bis 20 Pferdekraft geben wir **unter Garantie** zu **Kauf** und **Miethe** ab.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Die Gartenlaube

beginnt soeben mit einer Auflage von **260,000** Exemplaren einen neuen Jahrgang.
Preis für das Monatsheft 50 Pf.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen entgegen, welche auch das erste Heft auf Verlangen zur Einsicht liefern.

Halle, Mittwoch den 28. Januar 1885 Abends 7½ Uhr
im Saale der Volksschule

Freie Shakespeare-Recitation

von

Otto Lehfeld

im Verein mit der Grossherzogl. Sächs. Hofschauspielerin Fraulein **Hildegard Jaenicke** und dem Grossherzogl. Sächs. Hoftheater-Regisseur Herrn **Paul Brock.**

„Macbeth“.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 ℳ, zu nicht nummerirten Plätzen à 1 ℳ 50 ₰, Studentenbillets à 1 ℳ, sind bei **H. Karmrodt** (Barfüsserstrasse 19) zu haben. — An der Abendkasse à Billet 2,50 und 2 ℳ.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins.
Dritter Vortrag: Montag den 2. Februar Abends 6 Uhr im Volksschulsaale.
Herr Director Professor Dr. Muff aus Stettin:
„Tragisch und Komisch.“

Wir bitten unsere Mitbürger um zahlreiche Theilnahme an diesen Vorträgen. Abonnementskarten zu diesem und den folgenden drei Vorträgen für 3 ℳ, sowie Eintrittskarten zu den einzelnen Vorträge für 1 ℳ sind in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** zu haben. **Der Vorstand.**

Ornithologischer Central-Verein
für Sachsen und Thüringen.

Donnerstag den 29. Januar Abends 8 Uhr Versammlung in **„Kohl's Restaurant“,** Königstraße 5. — Tagesordnung: 1. Ausstellungs-Angelegenheiten. 2. Geschäftliche und kleinere Mittheilungen. 3. Ballotage.
Der Vorstand.

Gefundenes Geld!

Zahle f. **Briefcouverte** mit **eingeprägten** (nicht aufgeklebten) **Marken** von **Sachsen, Braunschweig, Lübeck, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Baden, Oesterreich** (Kopf des Kaisers), **Württemberg, Thurn & Taxis** von 10 ₰ an bis 20 ℳ pr. Stück. Es ist für Jedermann lohnend, die Briefe von 1852 bis 1866 nachzusehen.
Heinr. Horstmann, Frankfurt a. M.
(Eigenthümer des „General-Anzeiger“).
Kaufe auch die Marken obiger Länder mit Ausnahme von Oesterreich, Baden und Württemberg.

Neu! Victoria-Schnell- und Wellenkrauser Neu!
Deutsches Reichs-Patent.
Mit dieser Neuheit können Damen wie Herren in 10—15 Minuten, ohne dem Haar zu schaden oder dasselbe zu brennen, die schönsten Stirn-, Nackenlocken oder Wellen herstellen, à Stück 15 und 20 ₰ empfiehlt
B. Rosenblatt, Friseur,
Halle a/S., Schmeerstraße 36.
Wiederverkäufern Rabatt.

Für Hufbeschlagschmiede.

Beste Harzer **Hufnägel,** reelle Handarbeit, jeder Größe, verkauft äußerst billig in Fässern für 1000 2,50 ℳ oder Ctr. für 25 ℳ **F. Brüning,** Lindenstr. 12.

Barometer

in den neuesten, stylgerechten Mustern unter Garantie der Richtigkeit,
Fenster-, Bade-, Zimmer-
Thermometer
von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt
Jul. Herm. Schmidt
(C. Nockler),
Schmeerstraße 29.

Gasthof zu Spickendorf.

Sonntag den 1. Februar cr.
Großer Volks-Maskenball.
Anfang Abends 7 Uhr. Entree à Person 30 ₰. **Franz Bohardt.**
Gesichtsmasken im Lokale.

Gasthof Gröbers.

Zum Maskenball
Sonntag den 1. Februar ladet freundlichst ein **R. Oste.**

Schlettau b/L.

Sonntag den 1. Februar **Maskenball,** Anfang 6½ Uhr, wozu freundlichst einladet **L. Hammelmann.**

Familien-Nachricht.

Statt besonderer Meldung.
Agnes Drasdo,
Carl Merkwitz, Handschuhfabrikant,
Verlobte.
Torgau, Halle (Saale),
im Januar 1885.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.
Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850128019/fragment/page=0004